

3. Juni 2006, Neue Zürcher Zeitung

Belle Epoque auf dem Thunersee

Der hundertjährige Raddampfer «Blümlisalp» wieder im Dienst

Mit dem Salondampfer «Blümlisalp» sind Stil und Luxus der Belle Epoque wieder täglich auf dem Thunersee präsent. Das Schiff ist zum 100. Geburtstag sorgfältig renoviert und verschönert worden - 14 Jahre nach seiner Rettung und der zweiten Jungfernfahrt.

kfr. Thun, 2. Juni

Tausende von Schaulustigen vermochten vor 14 Jahren, am 22. Mai 1992, die Tränen kaum zu unterdrücken, als der Raddampfer «Blümlisalp» am Schloss Schadau vorbei ins offene Wasser des Thunersees glitt. Das während Jahrzehnten grösste und eleganteste Schiff der Thunersee- Flotte, das am 1. August 1971 nach genau 65 Dienstjahren mit einer ungewissen Zukunft ins Kanderdelta verbracht worden war, konnte durch den Einsatz einer kleinen Gruppe von Freunden der Dampfschiffahrt ab 1987 und mit einer landesweiten Spendenaktion vor dem Verschrotten gerettet werden. Es entging so dem Schicksal, das vier der fünf Dampfer auf dem Thunersee erlitten hatten. Mit dem Ziel, die «Blümlisalp» betriebsfähig zu erhalten, einigte sich die BLS mit der Genossenschaft Vaporama, die den Dampfer zu Eigentum übernahm, auf eine umfassende Renovation.

Höhepunkte und düstere Zeiten

Etwas mehr als ein Jahr nach der Unterzeichnung des Werkvertrags zwischen der Dampfschiffgesellschaft Thuner- und Brienersee und der Escher, Wyss & Cie. in Zürich über die Lieferung eines «Salonboots» zum Preis von 375 000 Franken wurde die «Blümlisalp» am 31. Mai 1906 vom Stapel gelassen. Zwei Monate später fanden die festliche Taufe und die Jungfernfahrt statt.

In der Schweiz gibt es noch 14 betriebsfähige Dampfschiffe; kein anderes hat jedoch eine an Höhepunkten und düsteren Zeiten so reiche Geschichte wie die «Blümlisalp». Der entschlossene Kampf einiger Unentwegter bis zur Rettung ist nur der letzte Teil einer Karriere, die nicht immer zum Stil und Luxus der Belle Epoque passte, den der Salondampfer verkörpert. Die edlen Hölzer, hochwertigen Stoffe und feinen Stickereien für den Innenausbau und das Mobiliar kontrastieren mit der verhältnismässig geringen Kilometerleistung. Sie belegt, dass der Stolz der Flotte oft lange Stillstandszeiten hatte oder als «Sonntags-Schiff» zum Einsatz kam, namentlich als die Motorschiffe die Gunst des Publikums gewannen.

Alte Dame erneut geliftet

Zum 100. Geburtstag war ein neuerliches «Lifting» nötig. Das Projekt wurde von den Partnern - der Eignerin Genossenschaft Vaporama, der Betreiberin BLS-Schiffahrt sowie den Dampferfreunden Thuner- und Brienersee - ausgearbeitet. Für knapp 2 Millionen Franken ging es vorab um eine Annäherung an den originalen Zustand; zudem bemühte man sich um eine Komfortsteigerung und die Verbesserung der Gastronomie- Infrastruktur. 1,2 Millionen Franken stammen von den Dampferfreunden, 550 000 Franken vom Kanton (Denkmalpflege und Lotteriefonds) und 250 000 Franken von der BLS.

Der verkleinerte Salon auf dem Hauptdeck hat wieder die ursprünglichen Proportionen. In der Rotunde vor der Dampfmaschine gibt es nun eine Bar als Treffpunkt. Das Restaurant auf dem Oberdeck wurde neu möbliert und die Verglasung um vier Meter verlängert; sie reicht jetzt bis zum Boden und gibt die Sicht auf das Wasser frei. Aufgrund eines Vorbehalts zur Sicherheit durch das Bundesamt für Verkehr wurde vorerst darauf verzichtet, das Steuerhaus durch eine Rekonstruktion des Originals von 1906 zu ersetzen.

Ein Lichtblick für das Vaporama

Dass die «Blümlisalp» überhaupt wieder fährt, ist ein Verdienst der Vaporama-Genossenschafter. Sie investierten während Jahren Überzeugungskraft, und sie legten selber Hand an. Die Pläne für ein Dampfmaschinenmuseum in Thun bekamen jedoch unlängst einen argen Dämpfer. Zunächst verlängerte die Stadt die Vereinbarung für den Standort nicht, dann kündigte der Kanton Bern den Mietvertrag für das Ökonomiegebäude von Schloss Schadau - dort ist die Sammlung von 105 Dampfmaschinen provisorisch

untergebracht - per Ende 2006. Vom Präsidenten der Stiftung Vaporama, Mathias Zellweger, war nun aber zu erfahren, dass das Gericht eine Verlängerung des Mietverhältnisses um zwei Jahre (bis Ende 2008) angeordnet hat. Für Zellweger ist das eine gute Nachricht; sie schaffe einigermassen annehmbare Bedingungen für die Organisation des Umzugs und gebe neue Hoffnung, dass man einen anderen Standort finden werde.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter: <http://www.nzz.ch/2006/06/03/vm/articleE6FLW.html>

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG